

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im Inlande  
Verkehr monatlich 1.80 Mk. : Einzelnummern 10 Pf.  
Direktions Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm.-Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postkontonummer Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder  
unten im Beg. Grundz. 12 Pfg., außerh. 16 einchl.  
Inf.-Steuer. Restzeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Anstufung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagew. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gatz in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 121

Februar 179

Wildbad, Freitag, den 32. Mai 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

## Poincarés Testament

Der Hauptfehler der sogenannten Erfüllungspolitik war der: daß die Sozialdemokratie zu allen Forderungen der Gegenseite Ja sagte, ohne Rücksicht darauf, ob das Ja uns eine Verbesserung unserer Lage brachte oder nicht. Man hätte Ja gesagt zum Versailler Diktat, obwohl man sich's an den zehn Fingern hätte abzählen können, daß es uns den ersehnten Frieden nicht bringen würde. Man sagte Ja zum Londoner Ultimatum, obwohl kein Mensch von gesunden Sinnen zweifeln konnte, daß es uns vor dem längst geplanten Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet nicht würde retten können.

Für das Ausland ist es bedeutungsvoller, daß dem Dawes-Gutachten auch solche Kreise, die von Erfüllungspolitik um jeden Preis nichts wissen mögen, keineswegs glatt ablehnend gegenübergetreten sind in der Erwägung, daß uns hier zum erstenmal wirkliche Vorteile gezeigt werden für den Fall, daß wir zur Mitarbeit bereit sind. Der eine Hauptvorteil ist der, daß die deutsche Zahlungspflicht nicht vom schlechten Gewissen eines verlappten Zwingers festgesetzt wird, sondern immerhin von ehrlichen Leuten, die anerkennen, daß Deutschland nur aus dem Ueberfluß seiner Ausfuhr zahlen kann. Der zweite Hauptvorteil ist der, daß anerkannt wird, das Räuberweien des französisch-belgischen Militarismus an der Ruhr müsse aufgehört haben, bevor Deutschland überhaupt zahlen könne. Wie es scheint, haben die Franzosen den englischen Text des Gutachtens in der Advokatenkanzlei des Herrn Poincaré überlesen lassen, um den einfachen Sachverhalt nach Kräften für ihre Zwecke unzufälligen, ein Kunststück, das der Vorsitzende des Ausschusses, der General Dawes, ihnen durch Judenten beider Augen offenbar erleichtert hat.

Aber daran ist doch nun einmal mit allen Künsten einer Winkeladvokatur nicht zu drehen und zu deuteln, daß besondere Belegkosten, über die festgesetzten Jahresraten hinaus, nach allgemeiner Annahme des Dawes-Planes nicht mehr herauszupressen sind. Daher hat es der französische Militarismus so eilig, vor Torschluss noch möglichst viel für sich aus dem widerrechtlich besetzten Gebiet herauszuschinden. Daher der unerhörte Druck, wodurch er von der Stadt Düsseldorf — in der er dank der freundlichen Mithilfe seines großen Gönners Lloyd George sitzt — den Bau einer Artillerie-Kaserne zu erpressen verfuhrte. Gleich die ganzen Gebäulichkeiten der Düsseldorfer Kunstausstellung hat der „ritterliche“ Vorkämpfer der Zivilisation, Degoutte, mit Beschlag belegt, dazu die Konzerthalle des Tiergartens, ein paar industrielle Werke, die Reithahn der Polizei und sämtliche Wohnungen der Schupol. So arbeiten die Franzosen auf ihre Weise der Verständigung der Völker vor, die durch das Gutachten der Sachverständigen eingeleitet werden sollte.

Die Forderung des Kasernenbaus in Düsseldorf ist ein Schlag ins Gesicht der Politik, für die man, im Namen des Sachverständigen-Gutachtens, unsere Zustimmung gefordert hat. Schon daraus läßt sich entnehmen, daß die Forderung auf allerperjüngstes Betreiben Poincarés, des großen Unterwählers jeder Befriedigung Europas, erhoben wurde. Poincaré hat ja auch, unmittelbar nach seiner Wahlniederlage, Mac Donald sein „Testament“ in der Entschädigungsfrage, wie englische Blätter spotten, übermacht. Und es hat des Eingreifens französischer und englischer Abgeordneter bedurft, um Mac Donald zur Einstellung jedes weiteren Gedankenaustausches mit dem gestürzten französischen Kollegen zu veranlassen. Ein Teil von Poincarés Testament wird wohl auch der Kasernenbau in Düsseldorf sein, und wundern dürfen wir uns nicht, wenn uns von englischer Seite demnächst der „freundliche“ Rat erteilt wird: Baut dem französischen Militarismus, der sich aus eigenen Mitteln nicht erhalten kann, doch noch diese eine Pflegsstätte auf deutschem Boden, damit er nur endlich Ruhe gibt!

Wir aber wollen uns diesen Fall, der uns gerade noch zur rechten Zeit die Augen öffnet über die Unverständlichkeit der französischen Politik, zur Warnung dienen lassen. Englische Stimmen hatten den Franzosen vor kurzem geraten, durch eine „große Geste“, wie die Freigabe der Ruhrgefangenen, die Bereitwilligkeit zur Verständigung zu bezeugen. Nun, hier haben wir eine „große Geste“, die aber wahrlich mehr sein will als bloße Geste. Obwohl der Dawes-Bericht die Befreiung aller Teile der deutschen Wirtschaft vom militärischen Druck geradezu zur Voraussetzung seiner selbst erhebt, bekundet Frankreich einseitig seine Absicht, seine Hand von der Gurgel der deutschen Wirtschaft nicht zurückzuziehen.

Die Reichsregierung hat die Bereitwilligkeit zugesichert, an der Durchführung des Dawes-Berichts mitzuwirken. Aber wir sollen uns wohl hüten, auch nur einen Finger breit darüber hinauszugehen, und bindende Verpflichtungen sachlichen Inhalts anzuerkennen, bevor wir ganz genau wissen, welche Sicherheiten uns geboten werden gegen Wiederholung der Willkür, infolge deren das Ruhr-

## Tagespiegel

Die Reichsregierung läßt wegen des Streikfalls mit der Moskauer Sowjetregierung betreffs der russischen „Händlervertretung“ in Berlin im Reichsjustizministerium ein Rechtsgutachten ausarbeiten. Der deutsche Botschafter in Moskau wurde beauftragt, gegen die Schließung deutscher Handelsniederlassungen in Rußland Einspruch zu erheben.

Wie verlautet, soll Justizrat Dr. Pfeiffer (Bayer. Volkspartei) zum bayerischen Ministerpräsidenten ausersehen sein.

Nach Münchener Blättern hat Herr v. Kahr entgegen dem Wunsch der bayerischen Regierung sein Amt als Regierungspräsident von Oberbayern wieder angetreten. In einem Schreiben an das Kabinett erklärte er, er könne nur dann zurücktreten, wenn er bis zum 65. Lebensjahre das volle Gehalt bekomme; mit der Pension könne er nicht leben.

Die Thronenwerke werden wegen Kohlen- und Gasmangets am 26. Mai einzelne Betriebe ganz stilllegen, andere einschränken.

Nach der Pariser „Humanité“ haben die sozialistischen Gewerkschaften Frankreichs das Ersuchen der deutschen Gewerkschaften, für eine Milderung des Sachverständigenaufschusses einzutreten, einstimmig abgelehnt, da die deutsche Reichsregierung selbst das Gutachten als annehmbar erklärt habe.

Mac Donald ist von französischen und englischen Sozialisten ernstlich ermahnt worden, seinen Bischofswechsel mit Poincaré nunmehr einzustellen.

Das englische Unterhaus hat die Auffassung von Hilfsstreikkräften für die Luftflotte gebilligt. Sie werden aus 100 Offizieren und 1000 Mann bestehen.

gediet nun länger als fünf Vierteljahre unter dem Stiefelschuh des französisch-belgischen Militarismus feucht. Wir möchten doch nicht zum zweitenmal die Narren einer Erfüllungspolitik werden, die uns das Sachverständigen-Gutachten als Köder hinhält, für den dann, nachdem wir Ja und Amen gesagt haben, das „Testament Poincarés“ untergeschoben wird.

Soll uns das erspart bleiben, so werden sich die Berliner Parteigrößen, die da so fröhlich beim Handel um zukünftige Ministerische befeuern, aus der Düsseldorfer Höhestat allerdings auch einiges entnehmen müssen.

## Neuer Verleumdungsfeldzug

### Beeinflussungsversuch der Militärüberwachung

Berlin, 22. Mai. Die „Daily Mail“ (Londoner und Pariser Ausgabe) hat gestern mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über angebliche deutsche Rüstungen mit einem an erster Stelle abgedruckten Bericht eines Sonderberichterstatters begonnen. In diesem Bericht wird durch eine Reihe von Behauptungen darzulegen versucht, daß Deutschland nicht seinen Verpflichtungen gemäß abrüfte, sondern sich im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Vertrags bewaffne. Es handelt sich hier um Veröffentlichungen, die von einer an einer Militärkontrolle besonders interessierten Stelle veranlaßt werden, um auf die zur Beratung stehende Antwortnote über die deutsche Militärüberwachung vom 1. April Einfluß auszuüben. Die Behauptungen sind ausnahmslos entweder reine Erfindungen oder tendenziöse Entstellungen. Von antilicher Seite wird gegenüber der Behauptung der „Daily Mail“ festgestellt, daß die Stärke des deutschen Heers die im Vertrag von Versailles festgesetzte Zahl von 100 000 Mann nicht übersteigt und daß im Heer nur Leute eingestellt werden, die sich zu einer zwölfjährigen Dienstzeit verpflichten. Kriegsmaterial wird in Deutschland nur in dem im Vertrag von Versailles vorgesehenen Grenzen angefertigt. Verläche mit Tanks und Gas haben seit dem Friedensschluß nicht mehr stattgefunden. Es ist auch nicht richtig, daß deutsche Offiziere, die 1918 im Großen Generalstab waren, mit Stellen im Ministerium des Innern betraut worden sind, um die Zwecke der Generalstabstätigkeit, die als geschichtliche und geographische Abteilungen bekannt sind, zu erhalten. Das Reichsministerium des Innern unterhält keine Kemter für militärische Zwecke. Soweit Kemter, die jetzt dem Reichsministerium des Innern nachgeordnet sind, Aufgaben erfüllen, die früher von Militärbehörden wahrgenommen wurden (zum Beispiel Reichsamt für Landesaufnahme, Zentralnachweisamt für Kriegerdienstmäler), so sind diese Aufgaben bei der Uebernahme auf die innere Verwaltung umgestaltet worden, so daß die Kemter nunmehr lediglich wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Zwecken zu dienen in der Lage sind. Die verbändlerische Militärkontrollkommission hat mehrmals diese Behörden einer Prüfung unterzogen und hierbei wesentliche Beanstandungen nicht machen können. Soweit Beanstandungen erhoben wurden, sind sie berücksichtigt worden. Wenn

die Behauptungen der „Daily Mail“ in diesem Punkt zu tragen, hätte es die verbändlerische Militärkontrollkommission sicher nicht versäumt, Einwendungen bei der deutschen Regierung zu erheben. Die Behauptung, daß das Reichsministerium des Innern durch seine Militärpolizeikörperschaften in ganz Deutschland Mobilmachungsbüros eingerichtet habe, ist eine glatte Erfindung. Uebrigens ist diese für jeden Kenner der staatsrechtlichen Gliederung des Deutschen Reichs als solche ohne weiteres erkennbar, denn die Polizeihohheit steht nicht dem Reich, sondern den Ländern zu. Es besteht hier nach für das Reich gar keine Möglichkeit, mit Hilfe politischer Einrichtungen Mobilmachungsbüros zu bilden. Wenn die „Daily Mail“ die Technische Rosthilfe mit Mobilmachungszwecken in Zusammenhang bringt, so kann das nur von ihrem bösen Glau ben zeugen. Die Technische Rosthilfe ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft von Männern und Frauen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, die sich der der Allgemeinheit bei Notfällen für Leib und Leben der Bevölkerung zur Verfügung stellt und für deren Rosthilfsleistung ganz bestimmte verbindende Richtlinien festgelegt sind, die jede mißbräuchliche Verwendung, insbesondere jede Verwendung für militärische Zwecke, völlig ausschließen. Schließlich sei noch festgestellt, daß Offiziere der Reichswehr nicht zu Zivilposten abkommandiert worden sind und daß das Reichswehrministerium mit Turngesellschaften, Wandervereinigungen, Studentenkorps und freiwilligen Verbänden in keiner Verbindung steht. Dieser erste Artikel der von der „Daily Mail“ angekündigten Artikelreihe über angebliche deutsche Rüstungen stellt hiernach von Anfang bis zum Ende eine gewissenlose und plumpe Hege dar.

## Neue Nachrichten

### Die Parteiverhandlungen gescheitert

Berlin, 22. Mai. In den gestrigen Verhandlungen der drei Mittelparteien, der Deutschnationalen und der Vereinigten Volkspartei über die Bildung der neuen Regierung schlugen die Deutschnationalen den Großadmiral v. Tirpitz als Reichskanzler vor, da er parteipolitisch wenig hervorgetreten sei und schon früher als Staatssekretär des Reichsmarineamts großes diplomatisches und parlamentarischer Geschick bewiesen habe. Die Demokraten lehnten den Vorschlag unbedingt ab, und auch im Zentrum erhob sich Widerspruch. Nach der Ansicht beider Parteien sollte das Zentrum die Kanzlerschaft beibehalten. Die Deutschnationalen erklärten vergeblich, zu vermitteln. Die Deutschnationalen erklärten hierauf, da die Verhandlungen unfruchtbar zu bleiben scheinen, werden sie sich zunächst abwartend verhalten.

### Vermittlung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 22. Mai. Die Führer der Mittelparteien trafen heute vormittag zu gesonderten Besprechungen zusammen. In der Besprechung der Deutschen Volkspartei wurde angeregt, die Verhandlungen mit den Deutschnationalen wieder aufzunehmen. Ein Vertreter hatte darauf eine Unterredung mit einem Führer des Zentrums, bei dem der Widerstand hauptsächlich liegt. Nachmittags fand dann eine gemeinsame Besprechung der Führer aller drei Mittelparteien statt. Man hofft, daß die Parteien zustimmen, daß die Deutschnationalen zu einer Besprechung am Freitag eingeladen werden, bei der das von der Deutschen Volkspartei ausgearbeitete außenpolitische Programm die Grundlage bilden solle. Wie verlautet, sollen wesentliche Unterschiede zwischen diesem Programm und des Herrn von Tirpitz nicht bestehen. Inzwischen ist unabhängig von der Entscheidung der Nachmittagsbesprechung, auf Vorschlag der Deutschen Volkspartei eine Einladung an die Deutschnationalen ergangen. Welche Stellung die letzteren dazu einnehmen, ist noch nicht bekannt.

Die Sozialdemokraten stellten für ihren Eintritt in die Regierung die Bedingungen, daß der Reichsinnenminister Jarres zurücktrete, daß der achtstündige Arbeitstag gesetzlich festgelegt und daß die Kriegsordnung durchgeführt werde. Die kommunistische Reichstagsaktion beschloß, jeden Vorstoß im Reichstag durch eine Bewegung außerhalb des Reichstags unterstützen zu lassen.

### Neue Lohnforderungen der Eisenbahnarbeiter

Berlin, 22. Mai. Die Betriebsräte der Berliner Eisenbahnwerkstätten fordern ab 1. Juni eine Lohnerhöhung um 20 Prozent. Die Direktion hatte erklärt, daß eine neue Lohnerhöhung ohne vorhergehende Erhebung aller Eisenbahntarife nicht möglich sei.

### Die Finanzlage der Reichspost

Berlin, 22. Mai. In der Besprechung der Postpräsidenten des Reichs wurde festgestellt, daß die finanzielle Lage der Reichspost in letzter Zeit sich etwas gebessert habe, die Mittel sollen jedoch noch nicht ausreichend sein, um allen berechtigten Wünschen von Handel und Wirtschaft zu entsprechen.



den, namentlich an den allgemein bemängelten Zustellverhältnissen sei vorläufig nichts zu ändern.

### 1000 Mann „Handelsvertretung“ beurlaubt

Berlin, 22. Mai. Die russische „Handelsvertretung“ hat ihr taufend Mann (!) umfassendes Personal insofern des Streikfalles mit der Reichsregierung bis vorläufig 1. Juni dieses Jahres beurlaubt. Wie die „Rote Fahne“ schrieb, wird die dauernde Schließung der Handelsvertretung erfolgen, bis die Reichsregierung die russischen Sühneforderungen angenommen und erfüllt habe.

### Blutige Kämpfe im Ruhrgebiet

Essen, 22. Mai. Im Norden des Ruhrgebiets auf der Zeche Braßfeld bei Marl versuchten gestern Abend etwa 1000 Frauen das Eingangstor zu stürmen, um die Notstandsarbeiter herauszuholen. Als Polizei einschritt, gingen etwa 3000 Streikende zum Angriff vor. Sie überwältigten nach hartem Kampf die Wache und zersetzten die Arbeitswilligen aus der Zeche. Darauf griff belgisches Militär mit blanker Waffe ein und befehligte die Zeche. Die Streikenden schafften ihre Verwundeten mit eigenen Sanitätsabteilungen fort, zwei schwerverletzte Arbeiter wurden ins Krankenhaus gebracht.

Rechtliche Zusammenstöße ereigneten sich in Wattenscheid.

In Alteneffen haben die Kommunisten gestern Abend Bahnhof und Rathaus besetzt. In Witten a. R. kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Die kommunistischen Hundertschaften sammelten sich am Homberger Bahnhof.

### Befahrungsbehörde und Ruhrkampf

Mühlheim a. R., 22. Mai. Die Befahrungsbehörde eröffnete den Gewerkschaften, daß sie sich im allgemeinen in den Kampf nicht einmischen werde; sie werde aber dazu genötigt sein, wenn die Lieferung von Wasser, Gas und Elektrizität notleidend sollte.

### Herriot und Poincaré bei Millerand

Paris, 22. Mai. Präsident Millerand empfing gestern im Besonderen Poincarés Herriot und Painlevé zu einer langen Unterredung. Die „Eco Nouvelle“ schreibt, die amtliche Mitteilung, daß in der Unterredung die beiden Abgeordneten sich der Finanzpolitik Poincarés angeschlossen hätten, sei eine täuschende Irreführung, die das Ansehen des künftigen Ministerpräsidenten im voraus schwächen sollte. Die Unterredung habe im Gegenteil nur das Ziel gehabt, eine klare Darlegung der finanziellen Lage Frankreichs zu geben. Die einzige Forderung sei die gewesen, daß die Ordnung des Staatshaushalts eine unbedingte Notwendigkeit sei. „Devoire“ sagt, Herriot und Painlevé haben von Poincaré nicht die reifliche Erklärung über die Finanzlage erhalten, die sie wünschten.

Im Ausschuss der Radikalen Partei teilte Herriot mit, die Unterredung bei Millerand habe einen erregten Verlauf genommen. Auf Freitag habe Poincaré zu einer neuen Besprechung eingeladen, in der die diplomatische Lage behandelt werden sollte.

„Devoire“ meldet, Herriot sei entschlossen, die Kabinettsbildung zu übernehmen, auch wenn die Sozialisten sich nicht beteiligen sollten.

### Der Linksangriff gegen Poincaré

Paris, 22. Mai. Seit gestern treten die französischen Blätter der Linken mit den schwersten Anschuldigungen gegen das Kabinett Poincarés auf. Der „Quotidien“ veröffentlicht die „Aussagen mehrerer Ministerialbeamter“, wonach der selbsteingeschlossene angebliche Versuch zur Störung des französischen Frankens nichts als ein im Kabinett verabredetes Wahlmanöver gewesen sei. Das Wahl fordert im Namen der Linken die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses gegen Poincaré, den Finanzminister Marfak und die übrigen Minister, um die Verantwortlichen festzustellen.

### Heer und Faschistenmiliz in Italien

Rom, 22. Mai. Der Generalstabschef des Heers, General Ferrari, hat zufolge genauer schriftlicher Anweisungen Mussolini mit dem Kommandanten der faschistischen Miliz die

Sahungen für die Vereinigung von Heer und Miliz festgelegt. Die Miliz bleibt in ihrer besonderen Art bestehen und bildet einen Bestandteil der bewaffneten Macht des Staats. Sie wird auf Vaterland und Faschismus vereidigt, während das Heer den Eid dem König und dem Vaterland leistet.

### Die Mailänder Besprechung

Mailand, 22. Mai. Der „Corriere della Sera“ schreibt, Mussolini habe in der Besprechung mit den belgischen Ministern eingewilligt, die Frage der Verbandskriegsschulden vorläufig ruhen zu lassen, um das Zustandekommen des Sozoverständigungsgutachtens nicht zu gefährden, er bleibe aber der Ansicht, daß durch die Regelung der Verbandsschulden die Lösung der Entschädigungsfrage erst vollständig werde. In den übrigen Fragen sei Übereinstimmung erzielt und Mussolini sei auch zu der Einsicht bekehrt worden, daß im Fall abschließlicher Pflichtverletzung Strafmaßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden müssen.

### Coolidge und das Einwanderungsgesetz

Washington, 22. Mai. Dem „Newport Herald“ zufolge beabsichtigt Präsident Coolidge, das Einwanderungsgesetz dem Parlament mit einer Botschaft zurückzusenden, in der er fordert, daß die Bestimmung der Ausschließung der Japaner vom 1. Juli ab geändert werde, damit Japan in dem Gesetz keine Verletzung erblicken könne.

## Württemberg

Stuttgart, 22. Mai. Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Staatshauptkasse wird in diesen Tagen den Gemeinden als Anteil an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer 0,06 Goldmark auf je 1000 M der neuen Schlüsselanteile überweisen. Die Ueberweisung entstammt bei der Einkommensteuer je teilweise dem Aufkommen der Monate April und Mai, bei der Körperschafts- und Umsatzsteuer dem Aufkommen des Monats April 1924.

Kommunisten vor Gericht. Wegen Teilnahme an verbotenen Versammlungen und verbotenen, nach Art der Hundertschaften organisierten Verbänden hatten sich elf Kommunisten, sämtlich in Heeslach wohnend, vor dem großen Schöffengericht zu verantworten. Die beiden Hauptbeteiligten wurden zu je 4½ Monaten Gefängnis verurteilt, drei erhielten je 2½ Monate, drei Geldstrafen zwischen 80 und 100 M, drei wurden freigesprochen.

Sport. Trotz der Gewitter wurde gestern Abend mit einiger Verspätung auf dem Spielplatz in Degerloch das Fußballspiel zwischen den Stuttgarter Kickers und den englischen Berufsspielern Woolwich Arsenal abgehalten. Ergebnis 0:2 (0:0) Ecken 2:6.

Untertürkheim, 22. Mai. Unwetter. Beim gestrigen Gewitter stand das Wasser in einzelnen Ortsteilen bis zu 40 Zentimeter Höhe, man sah weder Weg noch Fahrbahn, alles war eine braune Fläche voll Lehm und Erde. Von der Höhe kam das Wasser gleich Wasserfällen und Wasserbächen herabgestürzt. Durch die Überschwemmungen ist in den Weinbergen mancher Schaden angerichtet worden. Bei Oberürkheim wurde das Straßenbahngleis derart mit Sand überschwemmt, daß ein Wagen stecken blieb.

### Aus dem Lande

Leonberg, 22. Mai. Streikende. Gestern fanden vor dem staatlichen Schlichter in Stuttgart Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen zwischen der Leitung der Schmalzriedl'schen Schuhfabrik und der Arbeiterchaft statt, die zur Einigung führten. Die Arbeit wird ohne Maßregelungen am Freitag wieder aufgenommen.

Waiblingen, 22. Mai. Unglücksfall. Auf der Steige bei Waiblingen fuhren drei Plochingen Radfahrer hintereinander, als ein Automobil vom ersten Fahrer gesehen wurde. Er gab diese Wahrnehmung nach hinten, bremste ab und schon war das Unglück geschehen. Der zweite Fahrer fuhr in das erste Rad hinein, und der dritte auch noch auf die beiden. Während der erste und letzte mit dem Schrecken davorkamen, wurde der Mittlere am Unterleib schwer verletzt und mußte in das in der Nähe befindliche Krankenhaus getragen werden.

Siegelhausen. O. Marbach, 22. Mai. Ertrunken. — Leichenfindung. Beim Spielen fiel das fünfjährige Söhnchen des H. Rath in den ziemlich tiefen, neuerstellten Feuersee. Gutsbesitzer Durchlaß eilte herbei, sprang in den See und rettete das schon bewußtlose Kind vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. — Bei Poppenweiler wurde die Leiche eines vor 3 Wochen aus seiner Wohnung in Gahlenberg verschwundenen 80jährigen Weingärtner gelandet.

Tichtenberg, O. Gaildorf, 22. Mai. Ertrunken. — Abend wurde der drei Jahre alte Sohn des Mühlebesizers Behwenger vermißt, nachdem er kurz zuvor im Hofe gespielt hatte. Man ließ, nichts Gutes ahnend, den Turbinellaufkanal ab und fand den gesuchten Knaben ertrunken vor.

Lausen a. R., O. Gaildorf, 22. Mai. Vom Blitz getötet. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in einen Baum, von dem aus ein Draht zu dem Anwesen der Familie Bulling hinüberführte. Dieser leitete den Blitzstrahl nach dem Wohngebäude und erreichte in der Wohnstube zwei dort anwesende Knaben. Während der eine davon unverletzt blieb, wurde der 13jährige Otto Bulling von dem Blitzstrahl getötet. Gezündet hat der Blitz in diesem Falle nicht, dagegen wurde das Gebäude etwas beschädigt.

Kirchheim u. T., 22. Mai. Wasserversorgung. Der Gemeinderat beschloß nach Anhörung eines Gutachtens des Oberbaurats Groß einstimmig, die sog. Leckwasserzuführung durch Entnahme des Wassers bei Schlattfall zur Ausführung zu bringen. Die Leckwasserzuführungsumfaßt die Gemeinden Dettingen, Holzmaden, Jesingen, Rohingen, Deddingen und Ohmden. Gegen die Entnahme des Wassers bei Schlattfall waren starke Bedenken erhoben worden.

Kirchheim u. T., 21. Mai. Ertrunken. Beim Baden in den Bürgerseen ertrank ein hiesiger Schlaffergeselle. Des Schwimmens unfähig, war er in eine jumpige Untiefe geraten und stecken geblieben.

Rottenburg, 22. Mai. Rompilgerfahrt 1925. Im Jubiläumsjahr 1925, wo die katholische Christenheit von überallher nach Rom pilgert, will auch die Diözese Rottenburg eine Pilgerfahrt unternehmen. Bischof Dr. v. Keppler, der im gleichen Jahr sein 50jähriges Priesterjubiläum und 25jähriges Bischofsjubiläum feiert, wird den schwäbischen Pilgerzug begleiten und dem Papst vorstellen. Als Zeit für die auf 14 Tage berechnete Pilgerfahrt ist in Aussicht genommen die zweite und dritte Woche nach Ostern 1925. Außer Rom werden noch einige andere Städte besucht.

Beltingen. O. Ragold, 22. Mai. Gipfel der Frechheit. Bei einem alten kränklichen Ehepaar wurde zweimal hintereinander eingebrochen und es wurden ihre erparten Großchen, zusammen mit der Kleinentnerfürsorge, gestohlen. Der Täter, ein einheimischer lediger Bursche, verpraßte das Geld.

Am, 22. Mai. Leichenfindung. Der seit einiger Zeit vermißte Josef Knittel von Oberdillingen wurde beim Wasserwert Dillingen gelandet. Knittel war wegen eines nervösen Leidens längere Zeit im Krankenhaus Ehingen untergebracht.

Am, 22. Mai. Donaufahrt. Mitte Juli fährt eine Motorjacht, die mit allen Neuerungen versehen und mit einem 60 PS-Siemens-Schubert-Spezialschiffsmotor ausgestattet ist, nach den Balkanländern. Neben der damit verbundenen Erholung bietet sich hier vor allen Dingen für Industrielle und solche, die gleichzeitig damit die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten verknüpfen können, eine günstige Gelegenheit. Die Reise, die 3 Wochen dauern wird, geht bis Konstantinopel. Unternehmer ist die Ulmer Bootswerft Friedrich Baltheimer.

Merrieden. O. Laupheim, 22. Mai. Brand. Abends brach in dem Gebäude des Bäckers Josef Raaf Feuer aus, das auf die angebaute Scheuer des Alfons Galkmaier und Rathfelder übergriß und beide Gebäude einäscherte. Als Brandstifter wurde Raaf ermittelt. Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Abgebrannten sind gut versichert. Das Mobiliar konnte gerettet werden, ebenso das Vieh.

Altshausen, O. Saulgau, 22. Mai. Ertrunken. Der 18 Jahre alte Sohn des Kunstmüllers G. Schäfer ist beim Baden im Altwelher ertrunken.

Nach meiner Ansicht ist die Freundschaft zu unferem Glück unerlässlich.

Das männliche Wollen und das männliche nicht Wollen, das ist erst unwandelbare Freundschaft.

## Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Schöne.

22 (Nachdruck verboten.)

„Du Kästler, ich muß mich deiner als Bruder zu schämen! Meinen Namen zu mißbrauchen! Und hast nicht einmal den traurigen Mut, die Folgen deiner Handlungsweise zu tragen.“

„Das glaube ich, daß du das wünschtest. Das könnte dir so passen!“ höhnte Wulfo mit verzerrtem Gesicht. „Ich, als der Kestler, war dir mit deinen ehrgeizigen Plänen ja immer im Wege, dein Reich auf mich.“

Mit einem Blick tieferer Verachtung sah ihn da Hans Ehardt an; dann ließ er ihn los, und mit einer sprechenden Geste schloß er leicht die Hände gegeneinander, daß dem andern das Blut in das kalte Gesicht trat.

Der Graf wollte seinem Sohne zu Hilfe kommen; er redete zum Guten auf Hans Ehardt ein, der mit finstern Gesicht hoch abgewandt stand.

„Lasse doch, Vater!“ wehrte Wulfo. Wenn aus Hans Ehardt nicht helfen will, dann mag er es bleiben lassen. Er schadet sich selbst am meisten dadurch — denn mir ist es jetzt gleich, was kommt. Nur du, Vater, tu mir leid. — Glaubst du, Vater, daß Hans Ehardt nach dem Ständel, der über uns kommen wird — schließlich durch seine Hartnäckigkeit —, daß er seinen Kopf noch tragen kann? Er wird quittieren müssen. Denn schließlich wird man den Bruder eines — Kästlers noch im Regiment dulden können, auch wenn er selbst noch so unahelgig ist. Und der alte Name, auf den er so unabhängig stolz ist — durch seinen Eigensinn ist er unmöglich gemacht.“

Hans Wulfo hatte seine Worte mit schlauer Berechnung gewährt; er konnte genau die empfindliche Stelle des Bruders, die Reinheit und Ehre des Familiennamens war für Hans Ehardt das Höchste, vor dem alles zurücktreten mußte.

Der Kästler war sehr blaß geworden. Er warf einen verächtlichen Blick auf Hans Wulfo. Er wollte ihm heftig erwidern; doch dieser Wunsch war nicht wert, daß er sich wohl ernsthaft mit ihm befahte. Kurz wandte er sich an den Vater: „Was hast du nun mit Krause abgemacht? Ehardt rühe ihm also schon verpfändet?“

Der Graf zögerte mit der Antwort und sah verlegen zu Boden.

„Damit allein war er noch nicht zufrieden.“ sagte er leise, „er ist so verbohrt in seine Nachgedanken, daß er unzugänglich für jedes noch so hohe pekuniäre Angebot war — er verlangt — so höre —, daß seine Tochter eine Gräfin Leubensberg wird! Das ist der Traum und Ehrgeiz der Leute. Und du, mein Sohn, bist dazu außersehen. Meine Bitten haben den alten Krause nicht unzufrieden gemacht — ich habe mein Ehrenwort verpfändet.“

Hans Ehardt lachte laut auf, ein böses, gefährliches Lachen. Seine Hände ballten sich zu Fäusten, die Ader in seiner Stirn schwoilen die an. „Na, saut einmal, hab' ich denn meinen Verlust noch, oder träume ich das alles? Hier wird über meine Person verurteilt, als ob ich gar nichts zu sagen hätte. Fräulein Krause hält mich also der Ehre für würdig, ihr Gatte zu werden, ist so oft einverstanden, wie ihr Vater über sie und mich bestimmt.“

„Wahrscheinlich hast du Gnade vor ihren Augen gefunden.“

„Ich habe nicht den Vorzug, die Dame zu kennen, und mich verlannt es auch nicht darnach!“ versetzte er schroff.

„Ein Bild von einem Weib!“

Hans Ehardt überhörte den Einwurf des Bruders.

„Was nun, Vater? — Der Mann ist nicht bei Sinnen; ein solches Verlangen zu stellen! Auf keinen Fall gebe ich darauf ein.“

„Wenn ich dich bitten dürfte zu überlegen, mein Sohn, so unehrerlich einem im ersten Augenblick diese Pedinanna erweist, ist es nicht doch der ärmliche Ausweg? Ach denke, wir nehmen sie an, werden dadurch unabhängig von Krause, und bei passender Gelegenheit wird sich ja ein Grund finden, sich der abwesenden Krause wieder zu entziehen.“

„Ah Vater, und du meinst, daß das ehrenhaft ist? Mit meinen Vorurteilen von Unständigkeit und Bornehmtheit beack ich das nicht.“ Hans Ehardt's Stimme war getränkt mit Verachtung und Hohn.

Der Angeredete zuckte die Achseln.

„Wenn sie es nicht anders wollen. Jeder ist sich selbst der Nächste. Hätte Fräulein Krause ein wenig mehr Selbstachtung gehabt, würde sie nicht in einen so schmählichen Handel mit ihrer Person gewilligt haben. Sie scheint sehr ehrgeizig.“

„Wenn ich du wäre, Hans Ehardt, ich würde mich nicht einen Augenblick besinnen. Das Mädchen ist schön; unbedeutend erleichtert und verführt Rosemarie Krause das von dir verlangte Opfer.“

„Rosemarie?“ wiederholte Hans Ehardt fragend, übertracht vor dem Namen.

„Sie heißt nach Mama, deren Vaterstint sie ist.“

Rosemarie!

Was für Erinnerungen weckte dieser Name in dem Offizier, Erinnerungen an einen einstigen schönen Schönmertag, an dem ein schlankes, hochemutes Weib mit braunem Haar und wundervollen Augen seinen Reiz getrennt, daß er nie hatte verassen und trotz seines Fortschens noch nicht hatte finden können.

Sie war wirklich „das Mädchen aus der Fremde“ für ihn geblieben — bis zum Sommer. Bis dahin mußte er sich noch gedulden, aber dann würde er sie nicht wieder lassen; und sie wollte sich wohl auch dann halten lassen, sonst hätte sie ihm nicht geschrieben: „Am sechsten Januar“ — ich in St. Moritz!“ Eine köstliche Verheißung war ihm das gewesen, und wie ein Heiligtum fast bewohnte er die beiden Orten auf, die sie ihm nach Garmisch gesandt — „Erinnerungen an den Paubertan“. Die eine zeigte eine Ansicht vom Padersee mit ihrem Bild, die andere die Berliner Familie am Gibece.

Er schützte noch den Druck ihrer weichen Lippen, sie den feinen entzündeten in dem einzelnen Kuss, der sie beide aber für immer unzusammenzuschmelzen hatte, daß sie nie mehr voneinander lassen konnten.

Und diese halbe Unbekannte, die sein ganzes Herz erfüllte, nach der ihn sehr süßlich verlannte. Sie sollte er um ein simples Fräulein Krause aufgeben, die sich ihm heimlich aufdrängte, die er schon hatte, noch ehe er sie gesehen? Nein, er wollte nichts zu tun haben mit einem Mädchen, das so hat jeder weiblichen Würde war und vielleicht abgabte. Bornehmheit zu erlangen, wenn sie einen solchen Namen trug. (Fortsetzung folgt.)





Die Verufe im württ. Landtag. Das vorläufige Verzeichnis der Mitglieder des neuen Landtags gestaffelt einen, wenn auch noch nicht in allen Einzelheiten vollständigen und zutreffenden Ueberblick über die berufliche Gliederung des neuen Landtags. Darnach zählt der jetzige Landtag 18 Gutsbesitzer, Gutspächter und sonstige Landwirte einschließlich der sogenannten Bauernschultheißen, sodann 10 Vertreter von Industrie, Gewerbe und Handwerk, 10 Partei- oder Gewerkschaftssekretäre, 14 Angehörige freier Berufe: Rechtsanwälte, Redakteure und Schriftsteller einschließlich des Ulmer Arztes Dr. Höllcher, 22 Staatsbeamte und Lehrer, Gemeindebeamte und Gemeinderäte, 3 Arbeiter und drei Frauen: Frau Emilie Hiller, Wirtsgattin in Heilbronn, Mathilde Planch, Schriftstellerin in Weuren O. L. Müllingen, und Frau Professor Riff, Landesvorsitzende des kalb. Frauenbundes in Stuttgart. Der jüngste Abgeordnete des Landtags ist der sozialdemokratische Redakteur Dr. Kurt Schumacher, der im 29. Lebensjahr steht.

## Baden

Karlsruhe, 22. Mai. Vor wenigen Tagen hielt der Deutsche Weinbauverband unter dem Vorsitz des Deputierten Dr. Müller-Karlsruhe seine Verbandssitzung ab.

Den Tätigkeitsbericht erstattete Dr. Fahrnschön, der ein Bild von der gegenwärtigen trostlosen Lage des deutschen Weinbaus entwarf.

Geb. Regierungsrat Prof. Dr. Wortmann-Beisenheim sprach über das Aussehen und den Gang der Reblausverbreitung sowie über den gegenwärtigen Stand der Reblausverbreitung in den preussischen Weinbaugebieten. Weinbauinspektor A. Dümmeler-Freiburg behandelte das gleiche Thema für die süddeutschen Weinbaugebiete. Die Vorträge werden in der Fachpresse veröffentlicht werden.

Außerhalb der Tagesordnung nahm die Versammlung noch Stellung zu den ganz unbeherrschten Zuständen, die dadurch entstanden sind, daß ungeheure Mengen Auslandsweine zu dem von den Franzosen erhobenen niedrigen Zollsatz von 24 % in das befehlte Gebiet hereinströmen, während der deutsche Zollsatz 60 % für den Doppelzentner beträgt und daß diese ungenügend verzollten Weine ungehindert und ohne Nachhebung der Zolldifferenz in das unbefehlte Gebiet gelangen können. Dadurch wird dem ehrlichen Weinhandel jedes Geschäft unmöglich gemacht, was wiederum zur Folge hat, daß der deutsche Weinbau seine Weine überhaupt nicht oder nur zu Schleuderpreisen absetzen kann, die im entferntesten nicht die Herstellungskosten decken. Auf diese Verhältnisse ist die starke Preissteigerung bis unter Vorkriegspreise für mittlere und Konsumweine in den letzten Wochen zurückzuführen. In der Versammlung kam der Hinweis darüber, daß die Reichsregierung hier nicht einschreitet, in starkem Maß zum Ausdruck und fand in einer einstimmig angenommenen Entschließung seinen Niederschlag.

Am Sonntag wurde auf der Hauptversammlung des Badischen Fischerei-Vereins beschlossen, die bisherigen zwei Hauptvereine in einem Landesfischerei-Verband zu vereinen. Ministerialdirektor Veers wurde zum ersten, Inspektor Dr. Koch zum stellv. Vorsitzenden, Ministerialrechnungsrat Floig zum Geschäftsführer gewählt.

Karlsruhe, 22. Mai. Gestern nacht wurde am Haus des französischen Konsulats durch unbekannte Täter das Wappenschild beschädigt und das Wappenschild gestohlen. Die Kriminalpolizei hat die Strafverfolgung aufgenommen. Weitere polizeiliche Maßnahmen sind getroffen. Der Vorfall gibt Veranlassung, vor derartigen ebenso unerwarteten wie törichtesten Ausschreitungen, deren Schaden aus Mitleid des Landes wieder gulgern muß, aufs eindringlichste zu warnen.

Ruppheim (bei Karlsruhe), 21. Mai. In der vergangenen Nacht ist das Anwesen des Rustlers Theodor Roth niedergebrannt. Auch die benachbarte Scheuer des Landwirts Hacker wurde eingeschert. Der Viehbestand konnte gerettet werden, doch sind fast alle Fährnisse verbrannt.

Pforzheim, 22. Mai. Der 16jährige Karl Harter, Sohn des Gärtnereimasters Hermann Harter, war im elterlichen Betriebe im Garten und suchte während eines Gewitters Schutz in der Geschirrhütte, in der sich der Schwengel einer Pumpvorrichtung befindet, deren Wasserbehälter vor der Hütte liegt. Der junge Harter muß wohl die rechte Hand auf den Schwengel gelegt haben, denn ein Blitzastrahl, der eine Ecke des Wasserbehälters abschlug und dann das Wasserrohr entlang lief, verbrannte ihm den rechten Hemdärmel, den rechten Arm und die rechte Seite des Oberkörpers. Der Vater, der den Sohn vermählte und ihn schließlich in der Geschirrhütte suchte, fand ihn dort auf der Bank tot neben dem Pumpenschwengel.

Heidelberg, 22. Mai. Die zurzeit hier ausgestellte Uhr, die durchweg aus Stroh hergestellt ist, wird bis zum 26. ausgestellt bleiben, da in den Tagen vom 25. und 26. Mai die Schweizer Uhrmacher in Heidelberg ihre Tagung abhalten, zu der etwa 200 Fachleute angezogen sind.

Schweizingen, 22. Mai. Bei der Station Talhaus auf der Eisenbahnstrecke Schweizingen-Speyer wurden in einer der letzten Nächte etwa 3 Zentner schwere Eisenstücke auf die Schiene gelegt. Glücklicherweise wurde das Hindernis noch rechtzeitig entdeckt. Außerdem wurde in derselben Nacht die Bahnstranke an der Straße Reisch-Hodenheim unbrauchbar gemacht. Die Gendarmerei hat zwei der Tat dringend verdächtige Burshen verhaftet.

Mannheim, 22. Mai. Die am Dienstag nach Karlsruhe einberufene Schlichtungsverhandlung mußte als ergebnislos abgebrochen werden, da die Arbeitgeber nicht erschienen waren. Es wurde ein neuer Termin angelegt, in dem unter allen Umständen Beschluß gefaßt werden muß. Wenn die Vertreter der Metallindustriellen nicht erscheinen sollten, so wird über sie eine Strafe verhängt.

Die volkswirtschaftliche Fakultät der Universität Buenos Aires (Argentinien) hat ein Schreiben an die hiesige Handelshochschule gerichtet und darin den Wunsch ausgesprochen, mit der Mannheimer Handelshochschule in engere Verbindung zu treten. Zur Verwirklichung dieses Gedankens hat die Universität Buenos Aires bereits einen Vertreter nach Mannheim entsandt, der durch Vorträge die wirtschaftlichen Verhältnisse in Argentinien darlegt.

Wettheim, 22. Mai. Die Mainkählfahrt hat nach dem Hochwasser und der Wiederaufrichtung der Wehre recht flott eingesetzt. Vor allem ist die Schiffsahrt inswärtig außerordentlich lebhaft geworden. Die Schiffe bringen wertvolles Ausfuhrgut nach dem Niederrhein und von hier nach den Ueberseehäfen zur Verfrachtung nach Amerika.

Neuweiler (bei Steinbach), 22. Mai. Das Anwesen, Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, der Witwe Regina Sparr ist bis auf den Grund niedergebrannt. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Der Viehbestand konnte gerettet werden.

Stotlach, 22. Mai. In eine Automobilhandlung in Eppingen kam gestern ein Feuer, bei unter Vorzeigung von Schriftstücken um 11.000 Mark Autos zum Ausprobieren erluchte. Es wurde ihm ein Auto im Werte von 18000 Mark überlassen, mit dem er davonfuhr, aber das Wiedertreten vergaß.

Schluchsee, 22. Mai. Im sogenannten Hochbaltollen wurde durch herabfallende Steine einem Arbeiter der Kopf vollkommen zertrümmert. Einem anderen wurden beide Beine und ein Arm abgeschlagen. Der Tod trat innerhalb einer Stunde ein.

Freiburg i. Br., 22. Mai. Die badischen selbständigen Schmiedemeister, deren Verband etwa 2400 Mitglieder umfaßt, hielten in den Tagen vom 17.—19. Mai ihre diesjährige Landesversammlung ab.

Wildtal (bei Freiburg), 22. Mai. Bei einem schweren Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag wurden die im schönsten Blüthenstand stehenden Apfelbäume völlig ihrer Blüte beraubt. Auch die Kirchenglocken scheinen zum großen Teil vernichtet. Die Hagelkörner hatten die Größe von Haselnüssen.

Wittenweiler b. Lahr, 22. Mai. Hier konnte ein lang gesuchter 27jähriger Schlosser aus Lahr festgenommen werden. Der Verhaftete wurde im Ortsgefängnis untergebracht. Während der Nacht zertrümmerte er den Ofen, schuf sich einen Ausgang und entkam.

Konstanz, 22. Mai. Am Montag und gestern fand hier der Verbandstag der Fleischer des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband statt. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Lahr bestimmt.

Hoffingen (bei Sickingen), 22. Mai. Ein jüngeres Ehepaar fuhr am Samstag zu Rad die Kurpfalzstraße hinaus, als plötzlich an einer Straßenbiegung ein Auto auftauchte. Die Frau, erschrocken durch das plötzliche Auftauchen des Automobils, verlor die Herrschaft über ihr Rad, und stürzte eine 20 Meter tiefe Böschung hinab. Die Verletzungen der Frau scheinen aber nicht lebensgefährlich zu sein.

Waldshut, 22. Mai. Hier wurde der Fabrikarbeiter Fritz Feinlein verhaftet, der seinerzeit als verkleideter Grenzauflieger im Bantholzer Wald einem Bauern aus Emmingen 500 Schweizerfranken abnahm.

## Stales.

Wiltbad, 23. Mai 1924.

Die Kunst, sich beliebt zu machen. Liebesgaben sind zollfrei. Eine Ausnahme macht der Liebesgaben-Tabak. Dagegen läßt sich nichts einwenden, denn Tabak ist kein notwendiges Lebensmittel. Wenn aber nach der deutschen Zollverordnung für ein Pfund Liebesgaben-Tabak 35 — fünf- unddreißig — Rentenmark Zoll bezahlt werden soll, so ist das doch zu starker Tabak, denn um dieses Geld kauft man sich in Deutschland selbst 5 1/2 Pfund guten Tabak. Der Empfänger hat nun nach der Verordnung die Wahl, die 35 Mark für das Pfund zu bezahlen, oder die Annahme der Liebesgabe zu verweigern oder den Tabak den Kriegsbekämpften zu überlassen zu lassen. Meist wird letzterer Ausweg gewählt.

Die Zeit der Motten ist wieder gekommen. Keine Hausfrau veräume, die Kleider und sonstige Woll- und Pelzwaren fleißig auszuklopfen, zu sonnen, dann mit Karbathalin usw. gegen die Einnistung der gefährlichen Zerstörer zu schützen.

## Die Springe

Jetzt stehen die Springen in voller Blüte und lassen ihre süßen Düfte in die warmen Matenage und die lauen, sternhellen Nächte hinauströmen. Das ist die Hohezeit des Frühlings, der nun nach Winternot und Plage endlich seine Herrschaft angetreten hat und die Herzen der beglückten Menschen in deutschen Landen mit neuen Hoffnungen erfüllt. Ueber Mauern und Heden, Ollter und Jäume hängen die schweren Blütentrauben, die schon seit langer Zeit bei uns zu den am meisten geschätzten Ziersträuchern gehören. Ihre Heimat ist Osteuropa und Sibirien, wo sie ursprünglich wild wuchsen. Uebrigens hat man auch im Mündungsgebiet der Donau wild wachsende Springen gefunden. Vermutlich sind sie von dort in die märchenhaft schönen Gärten des alten Byzanz gelangt, wo sie verbreitet wurden. — In Deutschland ist die Springe seit etwa 350 Jahren heimisch, sie gelangte durch den Befandten Kaiser Ferdinands I. am Hof Sultan Solimans II., den Ungarn Helden von Buzbet, einem großen Blumenfreund, um 1560 herum von Konstantinopel nach Wien. Busbet veruchte die Springe (Syringa vulgaris), die er ihres Ursprungs wegen „Türkische Fadel“ nannte, in seinem Garten zu pflanzen. Der Versuch gelang über Erwarten gut, die Pflanze gedieh ausgezeichnet und verbreitete sich von Wien aus über ganz Oesterreich-Ungarn und weiterhin in Europa von Land zu Land. Sie drang sogar bis zum hohen Norden vor, wo sie schnell heimisch wurde und heute ziemlich häufig anzutreffen ist, nur daß sie dort viel später als bei uns ihre Knospen erschließt. Man findet die Springe in ganz Schweden bis nahe an die Grenze Lapplands, auf Vojolen, ja selbst in Tromsö und Hammerfest Ende Juni bezw. Anfang Juli in Blüte stehen. Die Blumen und Laubblätter sind im Norden etwas dicker als bei uns, damit sie dem Klima jener Breiten besser Widerstand entgegensetzen können.

Aus der gemeinen Springe, in vielen Gegenden Deutschlands fälschlich Flieder, auch wohl türkischer Flieder oder türkischer Holunder genannt, entstanden durch Züchtung zahlreiche neue Arten. Die ältesten Sorten sind die weiße und die rote Springe. Schon seit mehreren Jahrzehnten spielt der „Treibhauseffekt“ in Blumenhandel eine große Rolle. Man hat über 100 neue Farbensortierungen und Arten geschaffen, darunter auch solche mit gefüllten Blüten.

## Maiglöckchen

Trotz der frühlingswidrigen Kühle sind pünktlich mit dem Mai die Maiglöckchen gekommen. In Niederösterreich heißt die Blume verschiedentlich: Falbgran, Falbrian, Falbgran, Falbgran, Falbrian, Falbrian, Falbrian. Alle diese Worte sind mundartliche Anbequemungen aus dem unsrem Volk nicht mehr verständlichen „Baldran“. Baldrian aber ist nichts als die Balbur gewichte, nach ihm benannte lichte Blume. Die Tatsache an sich, daß uns im Maiglöckchen dieselbe Blume grüßt, die den Germanen Balburs Blume war,

verdient herabgehoben zu werden. Verdien waren auch bei alloverbreitete Löwenzahn der Weien und die heilkräftig Valeriana, deren lateinischer Name nach Grimm aus dem deutschen Valfrid entstanden ist. Volberblumen, Biesel, wird nach Jahrhunderten auch die Beziehung des Maiglöckchens zu Balder völlig verwischt sein. Einmal schmückten sich Liebende mit Maiglöckchen, denn sie bedeuteten Glück, und in manchen Gegenden gilt das Maiglöckchen als hervorragender Liebesbote. Balders Blume wurde in altheidischer Vorzeit dem Gott geopfert.

Wir Menschen sind furchtbar praktisch geworden. Wir denken nicht mehr an Baldur, wenn wir des Maiglöckchens anständig werden, aber wir nützen die Heilkräfte der Pflanze, die freilich schon lange bekannt ist. Der scharfe Duft des Maiglöckchens und die ihm innewohnenden Kräfte für den Kopf mögen Grund sein, daß früher ernste Gelehrte sich mit Maiglöckchen abblenden ließen. So hat Erasmus auf dem Kupfer von Dürer aus dem Jahr 1526 blühende Maiglöckchen in der Base vor seinem Studierpult, und Kopernikus hält auf einem Bildnis aus dem 16. Jahrhundert einige blühende Stämmchen zwischen den Fingern. Der heilige Hieronymus, der Studentenpatron, wird mit Maiglöckchen abgebildet. Wenn man früher, nur aus äußerlichen Zeichen urteilend, in der Maiblume wegen der hängenden Glöckchen die Signatur des Schlagflusses erkennen wollte — das Schlagwasser Hartmanns bestand aus einem Aufguss von Maloasser und Maiglöckchen —, so ist es nun gewiß, daß der Pflanze besondere Heilkräfte innewohnen. Die moderne Medizin verordnet das Maiglöckchenkraut als Herzmittel. Auch den alten Deutschen war Baldurs Blume ein Herzmittel, freilich in anderem Sinn. Die meisten, und namentlich die im Winter in der Großstadt ausgebotenen Maiglöckchen, sind Kinder der Kultur. Ihr bleiches, fast mörbliche, fast blutleeres Aussehen, beweist die unnatürliche Erziehung in künstlicher Wärme. Auch reicht der Duft der getriebenen Maiglöckchen lange nicht an den der natürlichen heran.

## Wilderlei

Wieder eine Höchstleistung. Im Kleinflugzeugwettbewerb legte ein Sport- und Reiseflugzeug der Dietrich-Gobiet-Flugzeug-W.G. die Strecke Kassel—Hannover—Bremen—Hamburg—Berlin—Danzig—Königsberg, die eine Luftlinie von 1300 Kilometer umfaßt, mit einem Wirtreisenden in 9 Stunden zurück. Dieser Flug stellt eine neue Höchstleistung für Sportflugzeuge auf.

Frau Mac Donald bei Hofe. Beim letzten Hofempfang im Londoner Königspalast nahmen auch die Frauen der sozialistischen Minister Mac Donald, Thomas und Snowden teil. Die Arbeiterblätter tadeln dieses Verhalten der Minister gegen den Hof zum Teil in heftiger Sprache.

Der vormalige amerikanische Botschafter in London und Freund des verstorbenen Präsidenten Harding, Harney, wird am 1. Juni Hauptschriftleiter der „Washington Post“.

Zu Fuß um die Erde. Der Internationale Rekordklub in London hat einen Wettbewerb für Fußmärsche um die Erde veranstaltet. Daran beteiligen sich Leute aus Deutschland, Oesterreich, Südbawien, Holland, Dänemark, Norwegen, Spanien und Amerika. Der deutsche Weltreisende Hermann Groth, von Beruf Elektro-Installateur, ist 32 Jahre alt. Er wird auf der Weisreise von seiner 29jährigen Frau und einem jungen Mann von 24 Jahren begleitet. Es müssen 76000 Kilometer zu Fuß und 4000 Kilometer auf dem Wasser zurückgelegt werden. Bestimmungsmäßig hat Groth sich den Lebensunterhalt während der Reise selbst zu verdienen; er will Lichtbildervorträge über Deutschland halten. Die Ausrüstung und Lebensmittel werden in einem eigens gebauten Wagen mitgeführt, der von Hunden gezogen wird. In 4 Jahren 4 Monaten soll die Reise beendet sein. Vor dem Marsch ins Ausland machten die drei Reisenden eine Tour durch Deutschland, die von Riesa a. Elbe über eine Tour durch Deutschland, die von Riesa a. Elbe über Ahehoe, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Berlin, Liebenwerda nach Leipzig führte, wo die Reisenden am 21. Mai zu kurzer Rast eingetroffen sind. Von da geht die Reise über Chemnitz, Hof, Nürnberg und Wien durch die Balkanstaaten nach Konstantinopel, Bagdad, Bombay, Schanghai, Peking usw.

Anwetter in Schlesien. Schwere Gewitter haben am 20. Mai im Eulengebirge großen Schaden angerichtet. Von den Bergen stürzten tosende Ströme ins Tal. Im Schlesiens standen die Häuser teilweise bis zu den Giebeln im Wasser, in den Berglagen wurden die Felder mit den Säcken abgeschwemmt, Hagel vernichtete das Übrige. Die Ernte gilt als verloren. Die Talperre von Freital hat das Unheil von den am Unterlauf der Weisitz liegenden Dörfern abgewandt.

Schadenfeuer. Auf dem Rittergut Rothen bei Sternberg (Mecklenburg), Besitzer von Dörfern, entstand ein gewaltiges Schadenfeuer. Zwei Gebäude waren in kurzer Zeit bis auf die Ringmauern abgebrannt. Verbrannt sind 204 Schafe, 26 Hühner, 600 Zentner Haferstroh, 500 Zentner Roggen, 200 Zentner Getreide, 200 Zentner Viehfutter, verschiedene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, 23 Ackerwagen und anderes mehr.

Verhaftung. Der nach Unterschlagung von 60000 Franken aus der Schweiz flüchtig gegangene Bankier Siegmund Weller ist in Fügen (Tirol) verhaftet worden.

Großer Waldbrand. Die Wälder in Ostböhmen stehen schon seit Tagen auf viele Quadratkilometer in Flammen. Alles Lebende ist gestühtet. Riesige Waldstrecken sind schon vollkommen abgebrannt. Das Feuer hat jetzt die Stadt Madimostof erreicht, wo das Militär bemüht ist, die Stadt vor dem Verbrennen zu schützen.

Die Autofarete. Zwischen Gotha und Friedrictshöda überfiel sich auf gerader Straße bei schnellster Fahrt ein Personkraftwagen aus Langensalza. Von den fünf Insassen blieben drei tot, zwei sind schwer verletzt. Der Fahrer wollte rasch anhalten, da durch das Auto ein vorbeikommender Radfahrer gestreift und zu Fall gebracht worden war. Der Radfahrer wurde indessen nur leicht verletzt.

Kundgebungen. In Prag fanden letzten Sonntag wieder verschiedene jüdenfeindliche Kundgebungen statt.

## Das Wetter

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Für Sonntag und Montag ist zeitweise heiteres, zu Gewitterbildung geneigtes Wetter zu erwarten.

## Schwarzwald.

Warum zwingst du mich stets, zurückzukehren? Warum bist du dem Herd so verwehrt? Ich will und muß dich immer neu verehren, Weil du mir Heimat bist und Vaterland!

Lilli Schenckel.



# Handelsnachrichten

Dollarmarkt. Berlin, 22. Mai. 4.2105 Mill. Mk. New York 1 Dollar 4.21. London 1 Pfd. Sterl. 18.63. Amsterdam 1 Gulden 1.50. Zürich 1 Franken 0.752 Mill. Mk.

Deutsche Dollarfußscheine 76.30, Goldanleihe 4.20.

Der französische Franken notierte 78 zu 1 Pfd. Sterling.

Berliner Geldmarkt, 22. Mai. Tägliches Geld 0.3 v. Tausend, Monatsgeld 3 Prozent.

Die Kohlenlieferungen an Frankreich. Nach dem Pariser amtlichen Journal sind im Januar 1924 aus dem Ruhrgebiet 787 031, im Februar 898 905, im März 1 028 440 Tonnen Kohlen nach Frankreich abgeführt worden, das sind 110, 121 und 140 Prozent der im Programm der Entschädigungskommission aufgelegten Menge. Die Lieferung im April werde voraussichtlich 1 373 000 Tonnen (200 Prozent) betragen. Die Ausfuhr sei nun eingestellt und dafür diejenige nach Belgien und Italien erhöht worden. Im April soll Frankreich nach dem Programm 684 000 Tonnen erhalten.

Kein Zahlungsausschub. Von Berlin wird heute gemeldet, daß das Gerücht von einem allgemeinen Zahlungsausschub im innerdeutschen Geschäftsverkehr unbegründet sei. Die Reichsregierung wird allerdings bei der immer schärfer in die Erscheinung tretenden Kreditnot zu einer durchgreifenden Maßnahme schließlich gezwungen werden. Das Geben- und Geschehenlassen kann nicht mehr weiter getrieben werden. Es beginnen sich jetzt die Fehler zu rächen, daß man den heftigsten Rentenmarkplan in zwei Richtungen verschlimmbessern zu müssen glaubte: indem man einmal statt der überleitenden Roggenmahlung zum Goldwert griff, obgleich wir kein Gold mehr haben, und zweitens daß man zwischen die Rentenmark und den Geschäftsverkehr die Reichsbank einlegte und dadurch den Kredit nicht nur in unerträglicher Weise verlor, sondern auch sehr erschwert hat, da die Reichsbank ihre übertriebenen Bedingungen (Kredit nur gegen Darlehnsmarkwechsel aufwies). Eifersüchtigkeiten von Personen und Parteien sollen die Triebfeder gewesen sein. Wenn nun aber nicht sehr bald gründlich Wandel geschieht, gerät die ganze deutsche Wirtschaft in eine höchst gefährliche Lage.

Sachverständigen-Gesellschaften und Tabakmonopol. In den vielen Oberprüfungsstellen und Anstellungen im Sachverständigen-Gesellschaften gehört auch das Tabakmonopol. Obgleich man sich in anderen Staaten mehr und mehr von den Monopolen abzumenden beginnt, verlangt das Gutachten die Einführung einer Reihe von Monopolen in Deutschland, so vor allem das Tabakmonopol, das eine allseitige Goldmark aufheben soll. Die Sachverständigen haben allerdings dabei nicht ein vollständiges Monopol mit Tabakverarbeitung, Groß- und Kleinhandel im Auge, weil eine solche Anstellung in Deutschland mit zu großen Kosten verknüpft wäre, das Reich soll vielmehr nur den Großhandel übernehmen, die Fabrikation und den Kleinhandel dagegen frei lassen. Daß es auch bei dieser Form mit der Selbständigkeit der Fabrikanten wie der Kleinhandlender so gut wie vorbei wäre, leuchtet ein, zumal die teilweise Enteignung oder Stilllegung von Fabriken sowie eine Begrenzung des Verdienstes der Kleinhandlender vorgezogen ist.

Bestener Getreidepreise, 22. Mai. Weizen märk. 15.40-15.70, Roggen 12.80-13.20, Sommergerste 13.80-14.80, Hafer 12.70 bis 13.30, Weizenmehl 21.25-24.25, Roggenmehl 18.75-20.75, Kleie 8.60-9.30, Raps 265-290.

## Wärkte

Stuttgart, 22. Mai. Schlachtfleischmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 38 Ochsen, 28 Bullen, 126 Jungbullen, 100 Jungkühe, 50 Kühe, 452 Kälber, 601 Schweine und 27 Schafe. Verkauf wurde alles. Gefäß an die 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 1. 37-40 (schlechter Markt: 35-39), 2. 25-35 (23-33); Bullen 1. 29-31 (27-30), 2. 22 b. 28 (20-26); Jungbullen 1. 41-45 (30-44), 2. 34-39 (33-38); 3. 23 bis 30 (22-29); Kühe 1. 23-30 (22-28), 2. 16-20 (15-20), 3. 10 bis 14 (10-13); Kälber 1. 40-48 (anno.), 2. 37-45 (anno.), 3. 25 bis 34 (27-34); Schweine 1. 34-36 (34-35), 2. 42-53 (48-52), 3. 38-46 (37-45). Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

NB. Vorstehende Preise sind Schlachtleistungen, nicht Stallpreise.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 22. Mai. Jagdschitz und zu je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 68 Kälber 31-50 G.M., 62 Schweine 42-50, 905 Zerkel und Käfer 8.25 d. St. Nachholung ruhig, Kälber und Schweine langsam geräumt. Nächste Woche findet der Ferkelmarkt Mittwachs statt.

Wiedmärkte. Debringgen. Zufuhr: 5 Ferkel, 13 Ochsen, 62 Kühe, 41 Kalbinnen, 36 Jungkühe, 5 Kälber. Verkauf wurden etwa 36 Stück. Handel schlecht. Preise: 1 Paar Ochsen 800 bis 900 M., Kühe 300, Kühe mit Kalb bis 400 M., Kalbinnen 280 bis 420 M., Jungkühe 100-270 M. - Ellwangen. Zufuhr: 5 Ferkel, 121 Ochsen, 83 Kühe, 190 Kühe, 190 Kälber, 165 Kalbinnen, 65 Kälber, zusammen 747 Stück. Verkauf wurden für 1 Paar Ochsen mit 32 Jhr. 1180, mit 27.2 Jhr. 900, mit 24.30 Jhr. 895, mit 22 Jhr. 800, 1 Kuh mit 14.72 Jhr. 508, mit 12.90 Jhr. 420, 1 Stier mit 680 Pfd. 230, mit 660 Pfd. 250, 1 Kuh mit 690 Pfd. 265, 1 trächtige Kuh 280 und 250, Kühe mit Kalb 500, 350, 400, Kühe ohne 120-200, eine schöne trächtige Kuh 390, 1 Kuh 65. Der Handel ging anfangs langsam, erst als die Forderungen zurückgegangen waren, belebte sich das Geschäft. - Reutlingen. Zufuhr: 50 Ochsen, 120 Kühe, 70 Kälber, 50 Kalbinnen, 100 Stück Jungkühe, 52 Pferde. Erlöse wurden für Ochsen 500-700 M., Kühe 300-600 M., Kälber 180-300 M., Kalbinnen 300-500, Jungkuh 80-200, Pferde 350-500, Handel langsam.

Schweinemärkte. Niederstellen. Saugfleisch 25-30 d. D. - Heilbronn. Milchschweine 12-22, Käfer 20 d. D. - Schwanningen. Milchschweine 35-48 d. D. - Tullingen. Milchschweine 14-25, Käfer 40 d. St. - Ellwangen. Milchschweine 30-45 d. D. - Ludwigsburg. Zufuhr: 15 Käfer (verkauft 4) und 218 (60) Milchschweine. Preis für ein Käfer 50-71, Milchschweine 15-20 M. Verkauf langsam. - Reutlingen. Milchschweine 20-30, Käfer 40-60.

Ferkelpreise. Geldenbeim. Arnen 0.70 M. Weizen 0.30 bis 0.50, Gerste 8-8.60, Hafer 8.00-8.80. - Uta. Dinkel 8, Gerste 9.50, Hafer 7, Weizen 10.50, Roggen 7.

Berlin	Devisenparse in Millionen				
	21. Mai	22. Mai	21. Mai	22. Mai	
Holland	100 Gulden	17.00	16.30	167.00	168.40
Belgien	100 Fr.	34.75	34.05	34.15	34.25
Normwegen	100 Kr.	58.85	58.15	58.75	59.05
Dänemark	100 Kr.	71.42	71.78	71.42	71.78
Schweden	100 Kr.	111.97	112.53	111.97	112.53
Italien	100 Lira	18.80	18.90	18.75	18.85
London	1 Pfd. Sterl.	18.75	18.490	18.75	18.495
New York	1 Dollar	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris	100 Fr.	22.94	23.06	23.84	23.96
Schwyz	100 Fr.	74.51	74.89	74.51	74.89
Spanien	100 Peseta	68.45	68.75	68.45	68.75
D. Oester.	100 000 Kr.	5.08	6.02	5.93	5.97
Prag	100 Kr.	12.55	12.64	12.58	12.64
Ungarn	100 000 Kr.	4.58	4.58	4.58	4.62
Amsterd.	1 Dfl.	1.885	1.906	1.885	1.895
Tokio	1 Yen	1.985	1.906	1.985	1.906
Bombay	100 D. S. d.	78.61	78.39	78.61	78.99

## Singet aus Herzenslust!

Werdet voll Geistes und redet untereinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern und singet dem Herrn mit eurem Herzen. Paulus.

## Dienstmeldungen.

Die Reichsbahndirektion hat den Eisenbahnspektor Riehmann, Vorsteher der Stationen Tübingen Hbf. nach Wildbad unter Uebertragung der Stellung des Vorstehers der Bahnstation am neuen Dienstort versetzt.

## Spielplan des Landes-Kurtheaters Wildbad.

- Samstag, 24. Mai: „Der Fürst von Pappenheim“, Operette von Arnold u. Bach, Musik von Hugo Dirsch.
  - Sonntag, 25. Mai: „Madame Pompadour“, Operette von Schanzler u. Weiss, Musik von Leo Fall.
  - Montag, 26. Mai: „Der Sprung in die Ehe“, Schwank von Reimann u. Schwarz.
  - Dienstag, 27. Mai: „Improvisationen im Juni“, Komödie von Karl Moir.
  - Mittwoch, 28. Mai: „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehár.
  - Donnerstag, 29. Mai: „Der Widerspenstigen Zähmung“, Lustspiel von W. Shakespeare.
- Beginn jeweils 8 Uhr.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter  
**Maria-Dorothea**  
mit Herrn  
**Wolfgang Lemppenau**  
beehren sich ergebenst anzusagen

Ich gebe mir die Ehre, meine  
Verlobung mit Fräulein  
**Maria-Dorothea Lorenz**  
ganz ergebenst anzusagen.

Hofrat Dr. Lorenz  
und Frau Wilhelmine  
geb. Baetzner.

Wildbad, 23. Mai 1924.

Wildbad, den 22. Mai 1924.

### Todes-Anzeige.

Gestern früh 5 Uhr entschlief ganz in Gott ergeben, ruhig und sanft, meine liebe Frau, und unsere herzenogute Mutter

## Kreszenzia Jahn,

geb. Schnopp,  
im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Jahn.**

Beerdigung Samstag Abend 6 Uhr.

## Jahrgang 1894. Treppenleitern

Alle im Jahre 1894 Geborenen treffen sich am Samstag, den 24. Mai zwecks Besprechung im Gasthaus zum „Wilden Mann“.

## Jahrgang 1904

Samstag abend 8 Uhr  
Zusammenkunft  
in der „Eintracht“.

Ein Fah. Freibier ist gestiftet worden.

Der Vorstand.

Fräulein sucht für 6 Wochen bei netten Leuten

## Zimmer

m. Benf. am liebsten auf dem Lande. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 1428 an Herzog Anne Exped. Sieben.

Jüngerer  
Hausburche  
und  
Küchenmädchen  
gesucht.  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Verloren

gold. Brosche  
(Andenken).

Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Villa Jungborn oder Rathaus abzugeben.

## Colmbach-Wildbad Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden u. Schulkameradinnen zu unserer am Sonntag, den 25. Mai stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasth. zum „Anker“ in Colmbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

**Wilhelm Kübler** Sohn des Philipp Kübler Fleischbeschauer, Colmbach.  
**Marie Bott** Tochter des Wilh. Bott Holzseiler, Wildbad.

Abschied um 11 Uhr.

Besonders preiswert

## Bohnen

mit Speck  
eingelocht  
etw 1 Pfund-Dose

# 20

 Pfg.

etwa 1 1/2 Pfund-Dose

# 30

 Pfg.

Als Touristenproviant besonders zu empfehlen

Butter, täglich frischer Eingang. Karoline Bender u. Söhne.

## Fahrradgummi,

Mantel 2.75, 2.90, prima Qual. 3.65, 3.85, extra prima Qual. 4.25, 4.50, Schläuche, prima .95, extra prima 1.25, Gebirgsdecken, prima 4.75, extra prima 5.-

## Fahrräder,

Zubehörsätze billig, Katalog gratis.

**Emil Levy,**  
Hildesheim 187.

Schöne  
Milchschweine  
und  
Käfer  
hat zu verkaufen  
**Chr. Müller,** Bfrozheim, Obsthof, Kieselbronnerstr.

Machen Sie eine Blutreinigungskur mit Dr. Ballebs „Malkurtee“.  
Medizinale Drogerie A. u. W. Schmit.

Ich habe mich hier als

## Kurarzt

niedergelassen und praktiziere  
**Villa Neumann Olgastraße.**  
Sprechzeit 10-12; 4-6 [außer Samstag u. Sonntag]

## Dr. med. Dzialowski.

Ein Ladentisch, sowie ein Warenschrank, zu kaufen gesucht. Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Frisch eingetroffen:  
italienische Eier,  
Citronen, Kirshen.  
Alle Sorten  
Güdfrüchte u. Liköre  
zu haben.  
Romano Chierogato.

Klavier- und  
Harmoniumstimmer  
kommt nach Wildbad.  
Aufträge erbittet sofort an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Willy Sattler**  
Klavierschmied und  
Konzertstimmer  
Bfrozheim

**Chr. Schmid u. Sohn,**  
Tabakwarengroßhandlung,  
Verkaufsbüro und Lager,  
1. Stock König-Karlstraße 68.  
Lagerbesuch lohnend. Geschäftszeit 9-12 vorm.

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
Ein Ladentisch, sowie ein Warenschrank, zu kaufen gesucht. Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Tüten und Beutel**  
Einschlag-Papier  
Abreibkrollen  
"Apparate"  
liefern zu billigsten Engrospreisen vom Lager  
Geschw. Hum, Papierhandlung  
Karlstr. B 187. - Tel. 79.  
Heller, heizbarer Magazinraum auf längere Zeit zu mieten gesucht. Offerten erbitten Obige.